

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 5 (1909-1910)

Rubrik: Kunstinrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KUNSTNACHRICHTEN

I.

Die Januarserie im Künstlerhaus Zürich steht im Zeichen von schweizerischen Künstlern, die im Auslande arbeiten.

Carl Montag ist ein Jünger der französischen Impressionisten, hauptsächlich wohl von Monet und Cézanne. Eine genaue Aszendenz ist nicht festzustellen, da sich der Künstler einen persönlichen Stil durch solide Arbeit erworben hat. Doch ist dieser Stil keine Manier; Montag treibt weder Pointillismus noch Strichelei, er setzt die Farben auf die Leinwand, wie sie ihm in der Natur erscheinen und entscheidet von Fall zu Fall, welcher Pinselstrich sie am besten zur Geltung bringt. Er schwelgt in Farben wie ein Musiker in Tönen; er sieht delikateste Nüancen, feinste Einwirkungen einer Farbe auf die andere, wo das Auge des Laien längst zu unterscheiden aufgehört hat.

Am entschiedensten kommen seine Qualitäten bei den Blumenstücken zum Ausdruck, die als Wandschmuck ganz wunderbar wirken. Ein paar weibliche Akte sind ähnlich wie die Blumen gemalt; das Spiel des Lichts auf dem Fleisch ist virtuos wiedergegeben. Weniger fest und sicher erscheint dagegen die Zeichnung; ob wirkliche Verzeichnungen da sind, ist schwer nachzuprüfen; jedenfalls erscheinen sie dem Auge als solche. Ganz vorzüglich sind drei weibliche Köpfe; die Gesichtsfarbe ist von blutdurchströmter und durchsichtigster Zartheit; da ist kein Nagelbreit ohne eigenes farbiges Leben. Bei dem einen stören immerhin die großen Sonnenflecken auf dem Arm die Porträtwirkung; allzusehr scheinen die wegen sich selbst da zu sein.

Hans Brühlmann steht schon deshalb im Vordergrund des Interesses, weil ihm die Fresken für das neue Zürcher Kunsthaus anvertraut werden. Die Bilder der gegenwärtigen Serie scheinen aus zwei Perioden seiner Entwicklung zu stammen, einer ersten, in der er der farbigen, einer zweiten, in der er der linearen Komposition den Hauptwert beimaß. Die Stilleben sind wohl unter dem Einfluss Cézannes entstanden; einfach, kräftig und farbenfreudig erstreben sie eine gute dekorative Wirkung. Die Konturen sind stark, vielleicht etwas allzu stark betont; die Farbe ist breit und flächig aufgetragen. Von einer ähnlich saftigen Erscheinung ist die kleine Toggenburger Landschaft. Die beiden weiblichen Akte sind in der Farbe etwas stumpfer, ein Einfluss von Puvis de Chavannes ist wohl unverkennbar. Aber auch in diese neue Art hat der Künstler eine gute Gesamtstimmung, eine feste Kontur, einen flächigen Auftrag, der die farbige Erscheinung stilisiert, hinüber gerettet. Immerhin scheint auch bei ihm die Aktzeichnung nicht so sicher, dass sie ein „Stehe auf und wandle“ ertragen würde. A. B.



Nachdruck der Artikel nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.
Verantwortlicher Redaktor Dr. ALBERT BAUR in ZÜRICH. Telefon 7750.